



Die kubistische Fassade verblüffte auch den Stararchitekten Richard Neutra.

Starke Struktur in nacktem Beton

Das Wohnhaus des Architekten Adelbert Stähli hat nichts an Wirkung eingebüsst

Beton ist das Baumaterial der Moderne. Der Architekt Adelbert Stähli ist beim Bau seines Eigenheims mit Bürotrakt, das er 1964 in Lachen erstellt hat, damit besonders virtuos umgegangen. So virtuos, dass sogar der Stararchitekt Richard Neutra eines Tages in seinem Garten stand und das Haus voller Bewunderung betrachtete. Damals war das Haus von der Verkehrsachse Zürich-Chur her gut sichtbar und ein Zeichen des architektonischen Aufbruchs.

Als ob der Architekt die zukünftige Verkehrsentwicklung bereits erahnt hätte, ist das Haus gegen diejenige Seite geschlossen, wo heute der dichte Strassenverkehr durchführt. Sämtliche Wohnräume sind zum Garten und zum Wald hin geöffnet. «Viele unserer Gäste sind erstaunt über die ländliche Idylle, welche sich im Wohnraum präsentiert, denn von der lebhaften Eingangsseite her ist nichts davon spürbar», erzählt Michael Stähli, der 2008 das Haus von seinem Vater übernommen und für seine Familie umgebaut hat.

Expressive Materialien

Beim Generationenwechsel wurden denn auch viele Details im Innenausbau den heutigen Bedürfnissen angepasst. Geblieben ist jedoch die starke Präsenz des Sichtbetons, welcher damals in eine rohe Schalungsstruktur

gegossen wurde. «Heute würde man die Betonoberfläche feiner behandeln, aber gerade dieser expressive Umgang mit dem damals doch noch neuen Material macht die Qualität des Hauses aus. Auch den grobkörnigen Verputz wollten wir auf alle Fälle beibehalten, obwohl der Handwerker einige Anläufe brauchte, bis er diesen in der ursprünglichen haptischen Qualität herstellen konnte», erzählt der heutige Bauherr. Am meisten Veränderung haben die Holzoberflächen erfahren.

Die Deckentäferung im Wohnzimmer wurde in einem hellen, warmen Beige gestrichen. Jene in den Schlafzimmern ist aus Konstruktions-Gründen einer im selben Farbton gestrichenen glatten Gipsdecke gewichen. Die ursprünglichen Einbaumöbel aus Nussbaumholz wurden mit hellbeige gestrichenen Fronten neu interpretiert. Wo Holz gezielt zum Einsatz kommt, erscheint es dunkel gebeizt.

Konsequent durchgezogen

So zum Beispiel beim Handlauf der imposanten Wendeltreppe, die aus geschichteten Kunststein-Tritten besteht. Dieses zentrale Element des Wohnhauses ist mehr als nur eine Erschliessung der verschiedenen Geschosse. Sie ist eigentlich das Herz der Anlage und in ihrer Ausführung ebenso expressiv wie das Äussere des Baus. «Wir wollten den Treppenzylinder noch mehr betonen und haben die Deckenausschnitte durchgängig mit Kieselwurf verputzt und in einem Aubergineton gestrichen», erzählt Michael Stähli.

Als Kontrast zu diesem satten dunklen Farbeingriff wurde die Wand zum Esszimmer mit einem frischen Limetten-Grün versehen. «Wichtig bei Umbau war, dass wir uns ganzheitlich mit dem Haus befasst haben. Die starke Struktur des Hauses lässt vieles zu, aber die Eingriffe müssen konsequent auf das ganze Haus angewendet werden. Erst so entsteht ein neues Ganzes, das die Bedürfnisse an das heutige Wohnen befriedigen kann, aber dennoch respektvoll mit dem architektonischen Erbe umgeht.» Anita Simeon

Haus Stähli Lachen (SZ)

Baujahr/Umbau: 1964/2009
Architektur: Stähli Architekten
Gebäudegrundfläche: 380 m²
Grundstückfläche: 1800 m²